

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: kanzlei@pfarreuh.at; www.pfarreuh.at



Evangelium **Lukas 20,27-38**

1.L: 2. Makkabäer 7,1-2.7a.9-14; 2.L: 2. Thessalonicher 2,16 – 3,5

» Da sagte Jesus zu ihnen: Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle. «

So 6.11.22 – 32. Sonntag im Jahreskreis

9.30 – Heilige Messe: Danksagung an Hl. Charbel

11.00 – Heilige Messe: Maronitische Gemeinde

Mo 7.11.22: 8.00 – Heilige Messe: Für † Ernst Kacher

19.00 – 21.00: Chor; 19.00 – 21.30: Trommelgruppe - Pfarrheim

Di 8.11.22: 17.30 * **Rosenkranz** * 18.00 – Hl. Messe: um einen guten Job

Mi 9.11.22: 8.00 – Heilige Messe: Für † Eva Steenkamp

9.00 – 11.00: Animagruppe

Do 10.11.22: 17.30 *** **Rosenkranz** *** 18.00 – Hl. Messe: MdS „Bombay“

12.30 – Begräbnis † Margareta Foreth - Zentralfriedhof

14.00 – Seniorenclub ⇨⇨⇨ „Feuerwehr Wagner“

Fr 11.11.22: 8.00 – Heilige Messe: MdS „Bombay“

10.00 – Pfarre Döbling – Amtseinführung P. Andrea Graziani

Sa 12.11.22: 12.30 – „Hauskirche“

15.00 – Seelenmesse für † Gerhard Krisch

17.30 *** **Rosenkranz** *** 18.00 – Vorabendmesse: MdS „Baroda“

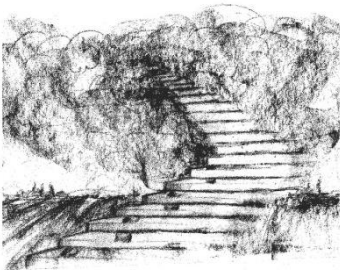
So 13.11.22 – 33. Sonntag im Jahreskreis

9.30 – Heilige Messe: In besonderer Meinung

11.00 – Maronitische Gemeinde

Ausgelegt! Lukas 20,27-38

Das heutige Evangelium ist für mich ein hilfreiches Training, wie ich an biblische Texte herangehen kann: Ich halte mich nicht bei dem auf, was ich nicht verstehe, sondern ich gehe zu dem, was bei mir ankommt und anklingt. Das kann ja manchmal auch ganz schön herausfordernd sein, aber es ist für mich eine verlässliche Spur, dass Gott mich diesmal mit genau diesen Worten anrühren will. Die Sache mit der Frau, die einen der Brüder nach dem anderen heiratet (vielleicht heiraten muss), habe ich nie so recht verstanden. Aber das macht nichts; zumindest soll es mir nicht den Blick auf die eigentliche Botschaft verstellen, die darin verpackt ist. Einerseits ist hier von kulturellen Gegebenheiten einer ganz anderen Zeit die Rede, andererseits probiert es Jesus wieder einmal mit einer kräftig zugespitzten Geschichte, sich in der Debatte mit den Sadduzäern verständlich zu machen. Was ich begreife an diesem Text, ist, dass das Fragen nach Leben und Sterben, nach einem Leben nach dem Tod und nach Auferstehung auch für die Menschen der damaligen Zeit ein wesentliches Lebensthema war. Ist es doch eines der Grundthemen, das Menschen in allen Zeiten herumtreibt, auch wenn sie das sehr verschieden thematisieren oder ausleben. Und was mich an diesem Evangelium besonders anrührt, sind die letzten Worte, in denen sich Gott wieder einmal als Freund des Lebens erweist: Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Vielleicht ist das wirklich Gottes letztes Wort, nicht nur in diesem heutigen Text, sondern in unserem Leben überhaupt.



Wenn wir von der Auferstehung reden, wissen wir nicht, wie dieses Leben bei Gott genau aussieht. Es wird gewiss nicht einfach eine Verlängerung unserer irdischen Existenz sein – das macht Jesus den Sadduzäern im Evangelium deutlich. Aber er setzt voll auf dieses neue Leben bei und in Gott – für sich selbst und als Bote dieser Verheißung ewigen Lebens.